Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-Buch

Goetjen, Johann Konrad

Oldenburg, 1731

VD18 13449605-001

Vom Worte Gottes und der Christlichen Kirchen.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17262

Visual Library

Zeit und Nahr: Ich habs erfahren in der That.

13. Verleihe, HErr, daß mirs gereich Hinfort zur Lehr und Trost zugleich, Wenn mich vielleicht noch in der Welt Neu Unglück wieder überfällt.

14. Gib daß ich dencke, zu was End Mir solche Prob werd zugesendt: Daß ich dem Golde gleich mag seyn, Und durch dis Feuer werden rein.

15. Daß ich auch alsbald für dich trett, Mit Glauben, Hoffnung und Gebet Bey dir anhalt, und laß nicht ab, Biß ich die Hülff erlanget hab.

16. Und wenn die Rettung kommen ist, Wie du dann allzeit gnädig bist, Daß ich dir dancke Nacht und Tag Mit Hertz und Munde also sag:

17. Gelobet sey des HErren Nahm, Der mächtig ist und wundersam: Erschallen müsse seine Ehr, In allen Landen mehr und mehr.

Vom Worte GOttes und der Christlichen Kirchen.

158.

ERhalt uns, HErr, bey deinem Wort, Und steur des Pabsts und Türcke Mord, Die JEsum Christum deine Sohn Stürtzen wolle von seinem Thron.

2. Beweiß dein Macht, HErr JEsu Christ, Der du ein HErr der HErren bist, Beschirm dein arme Christenheit, Daß sie dich lob in Ewigkeit.

3. GOtt heilger Geist, du Tröster werth, Gib deinm Volck einerley Sinn auf Erd: Steh bey uns in der letzten Noht, Leit uns ins Leben aus dem Tod.

4. Ihr Anschläg, HErr, zu nichte mach, Laß sie treffen die böse Sach, Und stürtz sie in die Grub hinein, Die sie machen den Christen dein.

5. So werden sie erkennen doch, Daß du, unser GOtt lebest noch, Und hilffst gewaltig deiner Schaar, Die sich auf dich verlassen gar.

6. Verleyh uns Frieden gnädiglich, HErr GOtt zu unsern Zeiten: Es ist doch ja kein ander nicht Der für uns könte streiten, Denn du unser GOtt alleine.

7. Gib

7. Gib unserm [König / Landes-Herrn] und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, Daß wir unter ihnen Ein geruhig und stilles Leben führen mögen, In aller Gottseligkeit und Ehrbarkeite. Amen!

159.

ACh! GOtt, vom Himmel sieh darein, Und laß dich des erbarmen, Wie wenig sind der Heilgen dein, Verlassen sind wir Armen. Dein Wort man läßt nicht haben wahr, Der Glaub ist auch verloschen gar, Bey allen Menschen-Kindern.

2. Sie lehren eitel falsche List, Was eigen Witz erfindet: Ihr Hertz nicht eines Sinnes ist, In GOttes Wort gegründet. Der wählet dis, der ander das, Sie trennen uns ohn alle Maaß, Und gleissen schön von aussen.

3. GOtt woll außrotten alle Lahr, Die falschen Schein uns lehren: Dazu ihr Zung stoltz offenbahr Spricht: Trotz, wer wils uns wehren? Wir haben Recht und Macht allein, Was wir setzen, das gilt gemein Wer ist, der uns sol meistern?

4. Darum spricht GOtt: ich muß auf seyn, Die Armen sind verstöret: Ihr seufftzen dringt zu mir herein, Ich hab ihr Klag erhöret: Mein heilsam Wort sol auf dem Plan Getrost und frisch sie greiffen an, Und seyn die Krafft der Armen.

5. Das Silber durchs Feur siebenmal Bewährt wird lauter funden: An GOttes Wort man warten sol Desgleichen alle Stunden: Es wil durchs Creutz bewähret seyn, Da wird sein Krafft erkannt und Schein, Und leuchtt starck in die Lande.

6. Das wollst du, GOtt, bewahren rein, Für diesem argn Geschlechte, Und laß uns dir befohlen seyn, Daß sichs in uns nicht flechte: Der gottloß Hauff sich umher findt, Wo diese lose Leute sind In deinem Volck erhaben.

160.

ES spricht der Unweisen Mund wol: Den rechten GOtt wir meinen; Doch ist ihr Hertz Unglaubens

glaubens voll, Mit That sie ihn verneinen: Ihr Wesen ist verderbet zwar, Für GOtt ist es ein Greuel gar, Es thut ihr keiner kein gut.

2. GOtt selbst vom Himmel sah herab Auf alle Menschen-Kinder, Zu schauen sie er sich begab Ob er jemand möcht finden, Der seinn Verstand gerichtet hätt, Mit Ernst nach GOttes Worten thät, Und fragt nach seinem Willen.

3. Da war niemand auf rechter Bahn, Sie warn all außgeschritten, Ein jeder gieng nach seinem Wahn, Und hielt verlohrne Sitten. Es thät ihr keiner doch kein gut, Wiewol gar viel betrog der Muth, Ihr Thun solt GOtt gefallen.

4. Wie lang wollen unwissend seyn, Die solche Mühl aufladen, Und fressen dafür das Volck mein, Und nehren sich mit Schaden? Es steht ihr trauen nicht auf GOtt, Sie ruffen ihn nicht in der Nohr, Sie wolln sich selbst versorgen.

5. Darum ist ihr Hertz nimmer still, Und steht allzeit in Furchten GOtt bey den Frommen bleiben wil, Dem sie im Glaubn gehorchen: Ihr aber schmäht des Armen Raht, Und höhnet alles, was er sagt, Daß GOtt sein Trost ist worden.

6. Wer soll Israel dem Armen Zu Zion Heyl erlangen? GOtt wird sich seins Volcks erbarmen, Und lösen die Gefangenen: Das wird er thun durch seinen Sohn, Davon wird Jacob Wonne han, Und Israel sich freuen.

161.

EIn feste Burg ist unser GOtt, Ein gute Wehr und Waffen: Er hilfft uns frey aus aller Nohr, Die uns jetzt hat betroffen. Der alte böse Feind Mit Ernst ers jetzt meynt: Groß Macht und viel List, Sein grausam Rüstung ist: Auf Erdn ist nicht seins gleichen.

2. Mit unser Macht ist nichts gethan, Wir sind gar bald verlohren: Es streitt für uns der rechte Mann, Den GOtt selbst hat erkohren. Fragst du, wer er ist? Er heißt JEsus Christ,

Der

Der HErre Zebaoth, Und ist kein ander GOtt, Das Feld muß er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär, Und woltn uns gar verschlingen, So fürchten wir uns nicht so sehr, Es sol uns doch gelingen. Der Fürste dieser Welt, Wie saur er sich stellt, Thut er uns doch nicht, Das macht, er ist gerichtt: Ein Wörtlein kan ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn, Und keinn Danck dazu haben: Er ist bey uns wol auf dem Plan, Mit seinem Geist und Gaben. Nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehr, Kind und Weib, Laß fahren dahin, Sie habens keinn Gewinn, Das Reich GOtts muß uns bleiben.

162.

ES woll uns GOtt genädig seyn, Und seinen Segen geben: Sein Antlitz uns mit hellem Schein Erleucht zum ewign Leben, Daß wir erkennen seine Werck, Und was ihn liebt auf Erden, Und JEsus Christus Heyl und Stärck Bekant den Heyden werde, Und sie zu GOtt bekehre.

2. So dancken GOtt, und loben dich Die Heyden über alle: Und alle Welt die freue sich, Und sing mit grossem Schalle: Daß du auf Erden Richter bist, Und lässst die Sünd nicht walten: Dein Wort die Hut und Weyde ist, Die alles Volck erhalten, In rechter Bahn zu wallen.

3. Es dancke, GOtt und lobe dich Das Volck in guten Thaten: Das Land bring Frucht und bessre sich Dein Wort muß wol gerahten. Uns segne Vater und der Sohn, Uns segne GOtt der heilge Geist, Dem alle Welt die Ehre thut: Für ihm euch fürchtet allermeist, Und sprecht von Hertzen: Amen.

163.

WÄr GOtt nicht mit uns diese Zeit, So sol Israel sagen. Wär GOtt nicht mit uns diese Zeit Wir hätten müssn verzagen, Die, so ein armes Häufflein sind, Verachtt von so viel Menschen-Kind, Die an uns setzen alle.

2. Auf uns ist so zornig ihr Sinn, Wo GOtt

das

das hätt zugeben, Verschlungen hätte sie uns hin, Mit gantzem Leib und Leben: Wir wärn als die ein Fluth ersäufft, Und über die groß Wasser läufft, Und mit Gewalt verschremmet.

3. GOtt Lob und Danck der nicht zugab, Daß ihr Schlund uns möcht fangen: Wie ein Vogel des Stricks kommt ab, Ist unsre Seel entgangen. Strick ist entzwey, Und wir sind frey: Des HErren Nahme steh uns bey, Des GOttes Himmels und Erden.

164.

WO GOtt der HErr nicht bey uns hält, Wann unsre Feinde toben, Und er unser Sach nicht zufällt, Im Himmel hoch dort oben: Wo er Israels Schutz nicht ist, Und selber bricht der Feinde List, So ists mit uns verlohren.

2. Was Menschen Krafft und Witz anfäht, Soll uns billich nicht schrecken: Er sitzet an der höchsten Stätt, Und wird ihren Raht aufdecken. Wann sies aufs klügste greiffen an, So geht doch GOtt ein ander Bahn: Es steht in seinen Händen.

3. Sie wüten fast und fahren her, Als wolten sie uns fressen: Zu würgen steht all ihr Begehr, GOtts ist bey ihnn vergessen. Wie Meeres-Wellen einher schlan, Nach Leib und Leben sie uns stahn: Des wird sich GOtt erbarmen.

4. Sie stellen uns wie Ketzern nach, Nach unserm Blut sie trachten: Noch rühmen sie sich Christen auch, Die GOtt allein groß achten. Ach GOtt! der theure Nahme dein Muß ihrer Schalckheit Deckel seyn: Du wirst einmahl aufwachen.

5. Aufsperren sie den Rachen weit, Und wollen uns verschlingen: Lob und Danck sey GOtt allezeit, Es wird ihnn nicht gelingen. Er wird ihrn Strick zureissen gar, Und stürtzen ihre falsche Lahr, Sie werdens GOtt nicht wehren.

6. Ach! HErr GOtt, wie reich tröstestu, Die gnädiglich sind verlassen: Die Gnaden-Thür steht nimmer zu: Vernunfft kan das nicht fassen. Sie spricht: Es ist nun alls verlohrn; Da doch das Creutz hat neu gebohrn, Die deiner Hülff erwarten.

7. Die Feind sind all in deiner Hand, Dazu all ihr Gedancken, Ihr Anschlag ist dir woll bekannt: Hilff nur, daß wir nicht wancken. Vernunfft wieder den Glauben ficht, Aufs künfftig wil sie trauen nicht, Da du wirst selber trösten.

8. Den Himmel und auch die Erden Hast du, HErr GOtt, gegründet. Dein Licht laß uns helle werden: Das Hertz uns werd entzündet, In rechter Lieb des Glaubens dein, Biß an das End beständig seyn: Die Welt laß immer murren.

165.

O HErre GOtt, Dein Göttlich Wort Ist lang verdunckelt blieben Biß durch dein Gnad Uns ist gesagt, Was Paulus hat geschrieben, Und andere Apostel mehr, Aus deinm Göttlichen Munde. Des danck ich dir Mit Fleiß, daß wir Erlebet han die Stunde,

2. Daß es mit Macht An Tag ist bracht, Wie klärlich ist vor Augen. Ach! GOtt, mein HErr, Erbarm dich der. Die dich noch jetzt verläugnen, Und achten sehr Auf Menschen Lehr, Darinn sie doch verderben. Deins Worts Verstand Mach ihnn bekannt, Daß sie nicht ewig sterben.

3. Wilstu nun ein gut Christe seyn, So mustu erstlich gläuben: Setz dein Vertraun, Darauf fest bau Hoffnung und Lieb im Glauben, Allein durch Christ Zu aller Frist, Deinn Nechsten lieb darneben, Das Gewissen frey, Rein Hertz dabey, Daß keine Creatur kan geben.

4. Allein, HErr du Must solches thun, Doch gar aus lauter Gnaden: Wer sich des tröst, Der ist erlöst Und kan ihm niemand schaden. Ob wolte gleich Des Pabstes Reich Sie und dein Wort vertreiben, Ist doch ihr Macht Gegn dir nichts geacht, Sie werdens wol lassen bleiben.

5 Hilff HErre GOtt In dieser Noht, Daß sich auch die bekehren, Die nichts betrachtn, Dein Wort verachtn, Und wollens auch nicht lehren. Sie sprechen schlecht: Es sey nicht recht Und habens nie gelesen, Auch nie gehört Das edle Wort, Ists nicht ein Teuflisch Wesen?

6. Ich

6. Ich gläub gewiß gar, Daß es sey wahr, Was Paulus uns thut schreiben: Eh muß geschehn, Und alls vergehn, Dein Göttlich Wort sol bleiben, In Ewigkeit, Wär es auch leid Viel hart-verstockten Hertzen: Kehrn sie nicht um, Werden sie drum Leyden gar grosse Schmertzen.

7. GOtt ist mein HErr, So bin ich der, Dem sterben kommt zu gute: Dadurch uns hast Aus aller Last Erlöst mit deinem Blute. Des danck ich dir, Drum wirstu mir Nach deinr Verheissung geben Was ich dich bitt Versag mirs nicht, Im Tod und auch im Leben.

8. HErr, ich hoff je, Du werdest die In keiner Noht verlassen, Die dein Wort recht, Als treue Knecht, Im Hertzn und Glauben fassen: Gibst ihnn bereit Die Seligkeit, Und lässst sie nicht verderben. O HErr, durch dich Bitt ich, laß mich Frölich und willig sterben.

166.

Mel. Durch Adams Fall ist gantz.

O HERR dein seligmachend Wort Ist lang verdunckelt blieben, Da man fast nichts an allem Ort, Als Menschen-Satzung trieben. Des Glaubens Krafft Ward nicht gedacht, Wie man dir soll vertrauen, Und alles andern ungeacht, Allein auf Christum bauen.

2. Die Heilgen wurden immerdar Zur Fürbitt hergezählet, Auch selbe endlich gantz und gar Zu Helffern außerwählet: Da du, GOtt, doch der Helffer bist, Im Himmel und auf Erden, Der nur im Nahmen JEsu Christ Wil angeruffen werden.

3. Die Wercke, die man da befahl, Hat Eigenwitz erfunden: Der Aberglaub ward allzumal Aufs strengste eingebunden. Was aber du geboten hast, Das war nicht Noht zu wissen, Wenn man nur sonst die Menschen-Last Zu tragen war beflissen.

4. Dis zu erlangen ist die List Fürnehmlich die gewesen, Die Schrifft, die doch die Richtschnur ist, Hat man nicht dürffen lesen: So waren denn die meiste

meiste Leut Gar leichtlich zu betrügen, Sie wusten nicht den Unterscheid Der Warheit und der Lügen.

5. Drauf hat man viel nach eignem Sinn Zum GOttes-Dienst gedichtet, Denselben auch bloß auf Gewinn, Und Gleißnerey gerichtet. Das Göttlich Wort verborgen lag, Man kunt es selten hören: Der Menschen Land must alle Tag Mit Hauffen sich vermehren.

6. Und wenn man gleich das schwere Joch Hat lange Zeit getragen, So blieb man doch im Zweiffel noch, Und konte keiner sagen, Ob er damit hätt gnug gethan, Den Himmel zu erwerben, Und wann die letzte Noth trat an, Must er im Zweiffel sterben.

7. Dir, HErr, sey ewig Preiß und Ehr, Daß wir zur Warheit kommen, Und daß du hast durch reine Lehr Die Blindheit weggenommen. Wir wissen, wer auf Christum traut, Der hat das ewig Leben, Und wer im Glauben ihn anschaut, Dem ist die Sünd vergeben.

8. Er thut auch durch des HErren Gnad Und dessen Geistes Stärcke, Was GOtt zu thun befohlen hat, Als rechte gute Wercke: Daß er im Fried, Gedult, in Freud, In Keuschheit, Demuht, Liebe, Güt, Sanfftmuht und Bescheidenheit, Ohn Heucheley sich übe.

9. So viel sagt uns des HErren Mund, Bey dem wir müssen bleiben: Wir lassen uns von diesem Grund Auch keinen Engel treiben: Und wird von uns die grosse Güt, Die GOtt uns hat erweiset, Allzeit mit danckbahrem Gemüht, Erkannt und hoch gepreiset.

10. O HErr in Gnaden auch bekehr, Die noch im Irr Weg gehen, Und allen denen mächtig wehr, Die dir GOtt, wiederstehen. Laß niemand zu, daß er dein Wort, Und seinen Lauff mag hindern: Erhalt es uns rein fort und fort, Nach uns auch unsern Kindern.

167.

Mel. Christ unser HErr zum Jordan.

GOtt, dir sey ewig Preiß und Ruhm, Daß un-

sere Vorfahren Gebracht sind aus dem Heydenthum, Darinn sie weiland waren, Verblendet an Verstand und Sinn, Sich selbst nicht kennen rahten, Den stummen Götzen immerhin Göttliche Ehr anthaten, Die doch kein Leben hatten.

2. Vom Baum und Klotze ward ein Theil Vom Zimmermann verbrennet, Das übrige ward mittlerweil Gefärbt und GOtt genennet: Der Meister, ders vorher gemacht, Dafür selbst musste merken, Was seine Hand zu wege bracht, Das mocht er anbeten, Sein eigen Werck höchst ehren.

3. Die Sonn und Mond von andern ward Zum GOttes Dienst erwählet: Viel Sterne sind zu solcher Art Der Götter mit gezählet, Desgleichen viel verstorbne Leut Hernach zu Göttern worden, Die doch verübt zu ihrer Zeit Sünd, Schande, Rauben, Morden: Die wurden angebetet.

4. Drum sey, HErr, für dein Wort gepriesen, Und daß wir darinn lesen / Daß du, o Vater, Sohn und Geist, Nur einig bist im Wesen. Du bist der rechte GOtt allein, Der einige Erretter: Nichts gegen dir zu rechnen seyn Der Heyden falsche Götter: Die können niemand helffen.

5. Und daß dein Wille wird bekannt, O Vater, uns auf Erden, So hast du deinen Sohn gesandt, Und Mensch ihn lassen werden: Da GOttes Huld und Gütigkeit Uns allen ist erschienen, Daß wir ihm züchtig jederzeit, Gerecht und heilig dienen, Auf sein Erscheinung warten.

6. HErr JEsu, gib uns Gnad und Stärck, Daß wir der blinden Heyden Ungöttlich Wesen, Thun und Werck Verläugnen und stets meiden. Erleucht auch, die im Irrweg seyn, Bring sie zu deiner Heerden, Führ sie in deinen Schafstall ein, Daß aller Zung auf Erden Dich, JEsu, mag bekennen.

7. Wie du vor diesem hast dein Wort, Durch heilge fromme Leute, Gebreitet aus an manchem Ort, So thu es, HErr, auch heute: Gib treue Hirten, die zu dir Fortan auch andre bringen,

Mit

Mit reiner Lehre für und für Durchs Hertze allen dringen, Und alle zu dir führen.

8. Hilff, daß sie fleissig allezeit Ermahnen, trösten, straffen, Im Glauben, Lieb, Gottseligkeit Fürgehen ihren Schafen. Laß uns ja alle Thäter seyn Des Wortes, nicht nur Hörer: Daß überall und all gemein Wir und all unsre Lehrer Des Glaubens-End erhalten.

168.

Mel. Erhalt uns, HErr/bey deinem.

RETT, O HErr JEsu, deine Ehr, Und deiner Kirchen seufftzen hör: Ach! schau, wie wüten doch so sehr, Die jetzt verfolgen deine Lehr.

2. Es ist groß ihre List und Macht: Sie fahren hoch daher mit Pracht: All unsre Hoffnung wird verlacht, Wir sind bey ihnen nichts geachtt.

3. Vergib uns unsre Missethat: Vertilg uns nicht, erzeige Gnad. Steh auf, erweise mit der That, Daß wider dich gilt gantz kein Raht.

4. Steh deinem kleinen Häufflein bey Aus Gnaden Fried und Ruh verleih. Laß jedermann erkennen frey, Daß bey uns deine Kirche sey.

5. Laß sehn, daß du bist unser GOtt, Der unsre Feinde bringt zu Spott, Und ihre Hoffart wirfft in Koht, Den Seinen aber hilfft aus Noht.

169. **Mel. Hertzlich thut mich verlangen.**

WOl dem, der JEsum liebet, Und dessen Göttlich Wort, Der wird niemahls betrübet Vons Teufels Höllen-Mord. Wo JEsus sich befindet, Da stehet alles woll. Wer sich auf JEsum gründet, Der lebet Segens voll.

2. Bist du vielleicht verirret, Vom rechten Himmels-Port? Hat dich die Welt verwirret? Komm, hier ist GOttes Wort: Das wird dir klärlich weisen Die rechte sichre Bahn, Die du allein solst reisen, Wann du wilst Himmel an.

3. Bist du vielleicht betrübet? Ja wirstu fort und fort In Kreutz und Noht geübet? Komm, hier ist GOttes Wort: Das wird dich schon erquicken, Daß, wenn gleich Höll und Welt Dich

wolten unterdrücken, Du doch behältst das Feld.

4. Hat Satan dich verblendet, Und dich, bald hier bald dort, Vom Guten abgewendet? Komm, hier ist GOttes Wort: Dis machet, daß die Blinden Sich zu dem rechten Steg Hinwieder können finden, Von ihrem Irre-Weg.

5. Wirst du auch künfftig spüren, Daß dich von diesem Ort Der Tod hinweg wil führen? Komm, hier ist GOttes Wort: Dis ist der Stab und Stecken, Mit diesem kanst du dich, Fürm Tod und Teufels-Schrecken, Beschützen mächtiglich.

6. Hilff, JEsu, daß ich liebe Dein seligmachend Wort, Und mich darinn stets übe. Hilff, HErr, mein treuer Hort, Daß ichs in meinem Hertzen Bewahr durch deine Huld, Damit in Creutzes-Schmertzen Es Frucht trag in Gedult.

170. **Mel. Auf meinen lieben GOtt.**

GOtt, das Verfolgungs Meer Stürmt deine Kirche sehr: Ihr Schifflein geht zu Grunde, Wo du zu rechter Stunde Nicht wirst vom Schlaff erwachen, Und alles stille machen.

2. Drum schreyen wir zu dir: Hilff, sonst verderben wir. Gebeut den stoltzen Wellen, Die sich so zornig stellen, Daß sie zu deinen Füssen Mit Furcht sich legen müssen.

3. Laß auch den Unglücks-Wind, Der täglich mehr beginnt Sich wieder uns zu regen, In stille sich bald legen: Du wollest ihm gebieten, Hinfort nicht mehr zu wüten.

4. Wir wollen deine Macht Und Hülffe Tag und Nacht, Mit Mund und Hertzen preisen, Die du uns wirst erweisen, Und rühmen deinen Nahmen, Hier und dort ewig, Amen.

171.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

HIlff GOtt! wie muß sich doch leiden Deine Warheit immerdar. Wie so hefftig pflegt zu neiden Welt und Teufel deine Schaar. Ach! wie tobt die Lügen doch, Wenn dein Göttlich Wort sich noch Etwas weiter wil ausbreiten, Und den Lügen-Geist bestreiten.

2. Doch

2. Doch dein Sohn hat selbst empfunden Unrecht, Lügen, Spott und Hohn: Schläge, Marter, Creutz und Wunden War sein unverdienter Lohn. Drum, weil er den Feind bekriegt, Und dem Teufel obgesiegt, Wird die Warheit stehen bleiben: Keine Macht kan sie vertreiben.

3. GOttes Warheit wird bestehen, Sein Wort bleibt gewiß und fest, Solt die Welt auch untergehen. Wol dem, der sich drauf verläßt: Wer auf diesen Grund gebaut, Und nur seinem GOtt vertraut, Der wird frölich überwinden, Ja, im Tod das Leben finden.

172. **Mel. Was Lobes solln wir dir.**

MEin GOtt, du bist der Säemann, der die Sünder Zu sich beruffst, daß sie sind deine Kinder.

2. Hilff, daß ich ja dein Wort mag lieben, ehren, Und allezeit mit Lust und Freuden hören.

3. Mein Hertze laß seyn eine gute Erde, Daß es kein Weg, noch Felß, noch Dornen werde.

4. Damit dein heilig Wort bey mir bekleibe, Und mich zu guten Wercken stets antreibe.

5. Laß solches mir so in das Hertze dringen, Daß es mag tausendfältig Früchte bringen.

6. Hierfür wil ich dich hier, und künfftig droben, Mit allen Heiligen, ohn Ende loben.

Vor der Predigt.

173. **Mel. Wenn wir in höchsten Nöhten.**

HErr JEsu Christ, dich zu uns wend, Deinn heilgen Geist du zu uns send, Mit Hülff und Gnad er uns regier, Und uns den Weg zur Warheit führ.

2. Thu auf den Mund zum Lobe dein, Bereit das Hertz zur Andacht fein: Den Glauben mehr, stärck den Verstand, Daß uns dein Nahm werd wol bekandt.

3. Biß wir singen mit GOttes-Heer: Heilig! heilig ist GOtt der HErr, Und schauen dich von Angesicht, In ewgem Heyl und seligm Licht.

4. Ehr sey dem Vater und dem Sohn, Auch heilgem Geist in einem Thron. Ehr sey der heilgen Dreyfaltigkeit, Von nun an biß Ewigkeit.